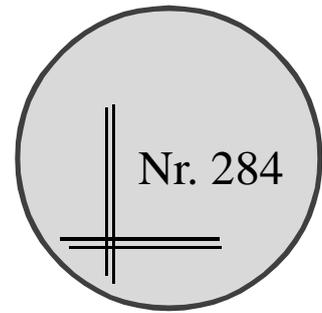




# Der Kleine Schreiberling



## So und nicht anders ist unser Boss!

„Denn ich bin der HERR, euer Gott!“ 3.Mose 11,44

Philipp ist vier Jahre alt und sitzt im Sandkasten und spielt in der warmen Frühlingssonne. Um sich herum hat er ganz tolle Duplo-Steine und er freut sich herzlich darüber. Er baut damit einen kleinen Hund. Er wünscht sich so sehr einen eigenen Hund. Am liebsten so einen kleinen Dackel. Wie der Dackel Waldi von der Nachbarin. Philipp hat Waldi schon kennen gelernt und ihn streicheln dürfen und seitdem träumt er davon, auch so einen netten kleinen Hund zu haben, der ihm Stöckchen bringt und mit dem Schwanz wackelt.

Als er seinen selbstgebauten Hund fertig hat, stellt er sich auf seine kleinen Beinchen, schaut den Duplosteinen tief in die Augen und sagt: Du bist jetzt mein Dackel Waldi: Auf, such das Stöckchen und bring es mir!

Wir schmunzeln über diese Geschichte! Als Erwachsene wissen wir natürlich, dass der kleine Junge noch so lange sich einreden kann, dass Waldi lebendig wird und ihm sein Stöckchen bringen wird. Naja, denken wir, Philipp ist halt ein Kind. Aber erstaunlich ist doch, dass viele von uns als Erwachsene ein ganz ähnliches Verhalten an den Tag legen, wenn es um Gott geht. Viele von uns gehen hin, denken

sich einen Gott aus so wie er Ihnen gefällt und erwarten dann, dass er das macht, was sie von ihm wollen. Ganz so wie Klein-Philipp mit seinem Waldi, gehen viele Leute mit Gott um. Sie denken sich einen Gott aus und verlangen dann kategorisch, dass dieser Gott auch so ist, wie sie es sich wünschen. Aber natürlich kann das nicht funktionieren.

„Jesus sagt: Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

**Johannes 14,6**

Das heißt doch: Jesus ist die Wahrheit, nicht unsere Vorstellungen von ihm. Nicht unsere Wünsche, wie er sein sollte.

Eine ganz einfache Überlegung bringt uns den Sachverhalt erheblich näher: Jeder von uns hat in irgendeiner Weise einen Vorgesetzten. Viele von uns leiden auch unter einem solchen Chef. Nun kann er sein, wie er will. Er wird uns nicht danach fragen, wie er sein darf. Wir können zwar behaupten, er wäre anders, doch würden wir an der Wahrheit scheitern. Wenn wir wissen wollen, wie Gott ist, dann müssen wir in die Bibel schauen:

**In Johannes 3,16 steht: Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle die an ihn glauben nicht verloren ge-**

**hen, sondern das ewige Leben haben.** Gott liebt uns! Er liebt uns von Anfang an. Von jeher. Von Ewigkeit her. Und das in einer Reinheit und Selbstlosigkeit, wie wir sie nirgendwo sonst finden können. Er will, dass unser Leben gelingt. Das unser Leben erblüht. So wie jetzt im Frühling alles blüht und zu seiner vollen Schönheit gelangt, so will Gott, dass unser Leben erblüht und wir zu unserer ganzen Fülle kommen. Doch es gibt etwas, das uns blind macht für das Handeln Gottes. Es ist die Sünde. Unser Eigenleben. Unsere Rebellion gegen Gott unsere Verfehlungen. Sünde trennt uns von Gott. Sünde führt unweigerlich zum Gericht Gottes und in unser Verderben. Doch das will Gott nicht. Jesus Christus kam, um für unsere Schuld am Kreuz zu sterben. Er starb stellvertretend den Tod für uns am Kreuz. Wenn wir ihn annehmen, haben wir Vergebung unserer Schuld und das ewige Leben. **Römer 10, 9-10: 9 Denn wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. 10 Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet.“**